

Alles Klar

AK 8II

Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen (BwR)

LehrplanPLUS
Realschule Bayern

Autorinnen und Autoren

Franz Binder (Bobingen)
Thomas Grein (Großostheim)
Dr. Andrea Lederer (Hilpoltstein)
Christine Leydel (Hösbach)
Christian Marchl (Schöllnach)
Dr. Michael Meier (Weiden)
Stefan Schlotter (Burgau)



DRUCK+VERLAG ERNST VÖGEL GMBH

Impressum

1. Auflage 2020

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander eingesetzt werden.

© Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52a UrhG:

Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Herstellung: Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH, Stamsried

ISBN: 978-3-89650-483-8



Inhaltsverzeichnis

Wiederholung

Grundlagen der Buchführung – Wiederholung 7. Jahrgangsstufe	2
Alles Klar! – Aufgaben zur Wiederholung.....	3

1 Vertiefte Strukturierung der Geschäftsbuchführung

Alles Klar? (Zusammenfassung)	14
1.1 Kontenrahmen und Kontenplan als Organisationsmittel in der Geschäftsbuchführung.....	16
1.1.1 Der Kontenrahmen	16
1.1.2 Der Kontenplan.....	16
1.1.3 Aufbau des Kontenrahmens bzw. Kontenplans.....	17
1.1.4 Die Kontennummer	18
1.1.5 Anwendung des Kontenplans bei Buchungen.....	21
1.2 Von der Eröffnung der Bestandskonten bis zum Abschluss der Konten.....	25
1.2.1 Eröffnung der Bestandskonten.....	25
1.2.2 Laufende Buchungen	28
1.2.3 Abschlussbuchungen und Beurteilung des Unternehmenserfolgs.....	34
1.3 Buchen mit einem Finanzbuchhaltungsprogramm	41
Kompetenzcheck	44
Alles Klar!.....	45
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben.....	58

2 Beschaffung und Einsatz von Werkstoffen

Alles Klar? (Zusammenfassung)	60
2.1 Vergleich von Angeboten (Einkaufskalkulation).....	62
2.1.1 Zusätzliche Faktoren bestimmen den Preis: Liefer- und Zahlungsbedingungen.....	62
2.1.2 Einkaufskalkulation	70
2.1.3 Bewertung von Angeboten: Nicht nur der Preis muss stimmen.....	73
2.1.4 Private Kaufentscheidungen	75
2.2 Werkstoffverbrauch im Unternehmen AK-Bikes.....	77
2.2.1 Werkstoffe: Aufwendungen für AK-Bikes	77
2.2.2 Buchung bei der Beschaffung von Werkstoffen (Einkaufsbuchung) unter Berücksichtigung von Sofortrabatten.....	78
2.2.3 Buchhalterische Erfassung der Bezugskosten	82
2.3 Rücksendungen	86
2.3.1 Rücksendung von Werkstoffen.....	86
2.3.2 Rücksendung von Leihverpackung.....	89

2.3.3	Abschluss von Unterkonten: Bezugskosten	92
2.4	Nachträgliche Preisnachlässe	95
2.4.1	Gutschriften aufgrund von Sachmängeln	95
2.4.2	Skonti vom Lieferer	98
2.4.3	Abschluss von Unterkonten: Nachlässe	109
2.5	Beschaffungsplanung bei Werkstoffen	111
2.5.1	Vergleich von Lagerhaltung und „Just-in-time-Produktion“	111
2.5.2	Die optimale Bestellmenge	115
2.5.3	Bestandsveränderungen	118
	Kompetenzcheck	121
	Alles Klar!	122
	Lösungen Selbstcheck-Aufgaben	130
3	Aspekte des Marketings	
	Alles Klar? (Zusammenfassung)	132
3.1	Grundlagen des Marketings	134
3.1.1	Notwendigkeit des Marketings und der Marketing-Mix	134
3.1.2	Marketingziele und Zielbeziehungen	137
3.2	Produktpolitik	141
3.2.1	Produktlebenszyklus	141
3.2.2	Portfolio-Analyse	146
3.2.3	Programmgestaltung	149
3.3	Preispolitik	151
3.3.1	Preisdifferenzierung	152
3.3.2	Preisstrategien	154
3.4	Kommunikationspolitik	156
3.4.1	Werbung	157
3.4.2	Sponsoring	165
3.4.3	Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit)	166
3.4.4	Sales Promotion (Verkaufsförderung)	166
3.5	Vertriebspolitik	169
3.5.1	Direkter Vertrieb	169
3.5.2	Indirekter Vertrieb	171
	Kompetenzcheck	180
	Alles Klar!	181
	Lösungen Selbstcheck-Aufgaben	190
4	Verkauf von Fertigerzeugnissen	
	Alles Klar? (Zusammenfassung)	192
4.1	Von der Angebotsanfrage zur Angebotskalkulation (Verkaufskalkulation)	194
4.1.1	Vorwärtskalkulation	194
4.1.2	Rückwärtskalkulation	202

4.1.3	Differenzkalkulation.....	206
4.2	Umsatzerlöse im Unternehmen AK-Bikes	209
4.2.1	Umsatzerlöse: Erträge für AK-Bikes.....	209
4.2.2	Buchung beim Absatz von Fertigerzeugnissen (Verkaufsbuchung) unter Berücksichtigung von Sofortrabatten	210
4.3	Versandkosten	215
4.3.1	Verpackungsmaterial	215
4.3.2	Ausgangsfrachten	216
4.3.3	Dem Kunden in Rechnung gestellte Versandkosten	219
4.4	Rücksendungen	222
4.4.1	Rücksendung von Fertigerzeugnissen	222
4.4.2	Rücksendung von Leihverpackung.....	224
4.5	Nachträgliche Preisnachlässe	224
4.5.1	Gutschriften aufgrund von Sachmängeln.....	224
4.5.2	Skonti an den Kunden	228
4.5.3	Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg.....	236
	Kompetenzcheck	240
	Alles Klar!.....	241
	Lösungen Selbstcheck-Aufgaben.....	248
5	Personalbereich	
	Alles Klar? (Zusammenfassung)	250
5.1	Einstellen neuer Mitarbeiter (Personalbeschaffung)	252
5.1.1	Interne und externe Personalbeschaffung.....	252
5.1.2	Bewerberauswahl.....	265
5.1.3	Freiwillige betriebliche Sozialleistungen.....	270
5.1.4	Unterschiedliche Arbeitsformen	273
5.1.5	Arbeit und Digitalisierung.....	275
5.2	Lohn und Gehalt.....	276
5.2.1	Entgeltformen	276
5.2.2	Entgelthöhe und Lohngerechtigkeit	280
5.2.3	Auswertung einer Entgeltabrechnung.....	284
5.2.4	Personalzusatzkosten	292
5.3	Buchhalterische Erfassung des Personalaufwands.....	296
5.4	Erkundung der Personalabteilung eines Unternehmens	300
	Kompetenzcheck	301
	Alles Klar!.....	302
	Lösungen Selbstcheck-Aufgaben.....	310
6	Unternehmen und Staat	
	Alles Klar? (Zusammenfassung)	312
6.1	Zusammenspiel von Staat und Unternehmen.....	314
6.1.1	Der Wirtschaftskreislauf.....	314

6.1.2	Rechtliche Rahmenbedingungen für Unternehmen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit	319
6.2	Abgaben an den Staat	326
6.3	Gebühren	330
6.4	Betriebliche Steuern	331
6.4.1	Gewerbsteuer	331
6.4.2	Grundsteuer	334
6.4.3	Kraftfahrzeugsteuer	336
6.5	Umsatzsteuer	340
6.5.1	Das Wesen der Umsatzsteuer	340
6.5.2	Die Berechnung und Buchung der Umsatzsteuer-Zahllast	346
	Kompetenzcheck	350
	Alles Klar!	351
	Lösungen Selbstcheck-Aufgaben	358
	Glossar	359
	Abkürzungsverzeichnis	363
	Kontenplan (nach dem IKR) und Abkürzungsverzeichnis zur Verwendung an Bayerischen Realschulen	364

Bildquellen

Bundesagentur für Arbeit, www.planet-beruf.de (Seite 300)

dpa Picture-Alliance GmbH (Seiten 4, 64, 162, 252, 254, 256, 270, 275, 282, 292, 294, 316, 326, 329, 337, 344–345)

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH (Umschlag, Seiten 1, 249)

Marco Herold (Seiten 175, 284)

N/A, www.wikipedia.org (Seite 144)

Shutterstock, Inc. (Umschlag, Inhaltsverzeichnis, Seiten 1, 3, 6–8, 12–13, 18, 20, 22, 28–30, 38, 40, 44, 46, 50, 52–54, 56, 59, 62–63, 68, 79, 85, 88, 92, 97–98, 102, 113–115, 121, 124, 126–128, 131–134, 137, 139, 142, 144, 147–149, 151–152, 155, 164, 166, 171, 180–181, 183, 186, 188, 190–191, 196, 202, 209, 211–213, 218, 221, 224, 226, 228, 237–238, 240–241, 244–245, 247, 253, 262, 266–267, 270, 274, 276, 278, 283, 285, 290, 296, 301–302, 305–308, 311, 314, 332, 336, 350–351, 353, 359, 362)

WIE DU MIT DEINEM ARBEITSBUCH ÜBST

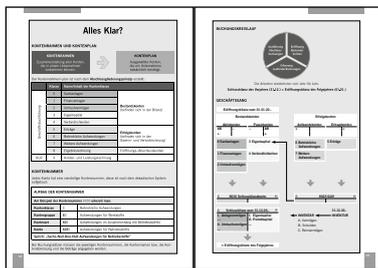
Das Arbeitsbuch dient dir als Hilfsmittel, um deine Lösungen ordentlich und strukturiert aufschreiben zu können. Es hat für den Unterricht den Vorteil, dass du durch die **Perforation** einen gesamten Lernbereich aus dem Arbeitsbuch heraustrennen und in einen Schnellhefter einordnen kannst. Denke aber daran, zuhause einen Ordner zu führen, in dem die einzelnen Lernbereiche nach der Bearbeitung abgelegt werden.

Verschaffe dir nun einen Überblick über den Aufbau des Arbeitsbuchs und den dort verwendeten Symbolen:



Auftaktseite

Die Auftaktseite eröffnet einen Lernbereich. Hier werden die Kompetenzen beschrieben, über die du nach der Bearbeitung des Lernbereichs verfügen wirst.



Zusammenfassung

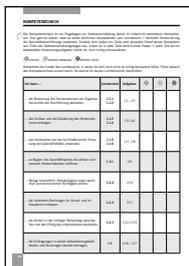
Zu Beginn eines Lernbereichs ist für dich auf einer Doppelseite das Wichtigste kompakt zusammengefasst.



Aufgabe Z1

Anwendungsaufgaben

- **Portfolioaufgaben** werden durch das Ordner-Symbol gekennzeichnet. Eine Beschreibung der Portfolio-Methode findest du auf unserer Homepage unter www.ak-bikes.bayern.
- **Selbstcheck-Aufgaben** werden durch das Stift-Symbol gekennzeichnet. Hier kannst du dich selbst überprüfen. Die Lösungen befinden sich immer am Ende des jeweiligen Lernbereichs.
- Mit einem Z gekennzeichnete Aufgaben sind **Zusatzaufgaben**, die nur im Arbeitsbuch vorhanden sind.



Kompetenzcheck

In jedem Lernbereich findest du einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung, mit dem du deine neu erworbenen Kompetenzen bewerten kannst.



Alles Klar!

Jeder Lernbereich endet mit einer umfassenden Lernsituation, in der du deine erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis stellen wirst.

Das Autorenteam wünscht dir viel Erfolg im Fach BwR!

AK-BIKES STELLT SICH VOR

	ANDREA KÄSTNER MOUNTAINBIKES E. KFR.
	Inhaberin: Andrea Kästner
Firmenname	Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr. kurz: AK-Bikes
Firmensitz	Ingolstadt: Fertigung von Mountainbikes
Zweigwerk	Nürnberg: Fertigung von E-Bikes
Anschrift	Stamsrieder Weg 50 85049 Ingolstadt Telefon: 0841 0802020 Telefax: 0841 08020280 E-Mail: info@ak-bikes.bayern Internet: www.ak-bikes.bayern
Amtsgericht Ingolstadt	HRA 5050
Finanzamt	Ingolstadt
USt-IdNR.	DE394078790
Steuernummer	124/108/29468
Verband	Mitglied der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Bankverbindung	Donaubank Ingolstadt Kupferstraße 100 85049 Ingolstadt BIC: DBNKDEFF IBAN: DE72 7515 0080 4040 8080 20
Rohstoffe	Rohre und Bleche aus Metall (Aluminium), Carbon/Kohlefaserbündel, ...
Hilfsstoffe	Schrauben, Muttern, Gummiteile, Kettenfett, Hydrauliköl, Farben, Lacke, Grundierungen, ...
Betriebsstoffe	Schmierstoffe, Diesel, Strom, Wasser, Gas, ...
Vorprodukte/Fremdbauteile	Bremssysteme, Gangschaltungen, Fahrradketten, Kugellager, Fahr- radschläuche, Räder, Beleuchtungen, Fahrradmäntel, Sättel, Federga- beln, Kurbelgarnituren, Lenkvorbauten, Tretlager, ...
Unternehmensphilosophie	Hochwertige Mountainbikes, speziell auf die Wünsche der Kunden abgestimmt und nachhaltig produziert
Technische Anlagen und Maschinen	Universalroboter, Rohrschneideanlage, Rahmenrichtmaschine, Schleifmaschine, Schweißmaschine, Montagebänder, Verpackungsan- lage, Lackierautomaten, ...



WIEDERHOLUNG



GRUNDLAGEN DER BUCHFÜHRUNG – WIEDERHOLUNG 7. JAHRGANGSSTUFE

Der Auszubildende Riccardo hat folgendes Infoblatt erstellt, damit er sich die Grundlagen der Buchführung besser merken kann.

Grundwissen Buchhaltung

Für alle Buchungen gilt:

- Jeder Geschäftsfall führt zu mindestens einer Buchung im Soll und mindestens einer Buchung im Haben.
- Die Summen der Buchungen im Soll und Haben müssen wertmäßig übereinstimmen.

Bestandskonten

Aktive Bestandskonten stehen auf der linken Seite in der Bilanz (= Aktivseite):

S	Aktives Bestandskonto	H
Anfangsbestand	Minderungen (-)	
Mehrungen (+)	Schlussbestand	

Passive Bestandskonten stehen auf der rechten Seite in der Bilanz (= Passivseite):

S	Passives Bestandskonto	H
Minderungen (-)	Anfangsbestand	
Schlussbestand	Mehrungen (+)	

Erfolgskonten

Aufwandskonten haben keinen Anfangsbestand:

S	Aufwandskonto	H
Werteverzehr		

Ertragskonten haben keinen Anfangsbestand:

S	Ertragskonto	H
	Wertezuwachs	

Abschlussbuchungen:

- Die Aufwands- und Ertragskonten (Erfolgskonten) werden über das **Gewinn- und Verlustkonto (GUV)** abgeschlossen.

GUV	Saldo	an	Aufwandskonto	Saldo
Ertragskonto	Saldo	an	GUV	Saldo

- Der Abschluss des GUV-Kontos erfolgt über das **Eigenkapitalkonto**.

Abschlussbuchungssatz bei **Gewinn**: Eigenkapital wird erhöht

GUV	Gewinn	an	EK	Gewinn
------------	--------	----	-----------	--------

Abschlussbuchungssatz bei **Verlust**: Eigenkapital wird gemindert

EK	Verlust	an	GUV	Verlust
-----------	---------	----	------------	---------

- Die aktiven und passiven Bestandskonten werden über das **Schlussbilanzkonto** abgeschlossen.

SBK	Saldo	an	Aktives Bestandskonto	Saldo
Passives Bestandskonto	Saldo	an	SBK	Saldo

Das **Schlussbilanzkonto** und die **Schlussbilanz** stimmen inhaltlich und wertmäßig überein.

Inventur
↓
Inventar
↓
Bilanz

Aktiva	Bilanz zum 31.12..	Passiva
I. Anlagevermögen		I. Eigenkapital
II. Umlaufvermögen		II. Fremdkapital
	↑	↑
	Mittelverwendung	Mittelherkunft

ALLES KLAR! – AUFGABEN ZUR WIEDERHOLUNG

Aufgabe 1

Die Inhaberin von AK-Bikes, Andrea Kästner, ist eine vielbeschäftigte Frau. Du darfst sie heute bei ihrer Arbeit begleiten. Nutze diese Möglichkeit, um dein BwR-Grundwissen aus der 7. Jahrgangsstufe zu wiederholen und aufzufrischen.

1. Andrea Kästner führt ihr Unternehmen unter folgendem Namen:



- 1.1 Unternehmen können in verschiedene Kategorien eingeteilt werden. Begründe, welche Art von Unternehmung AK-Bikes hinsichtlich der in der Tabelle genannten Aspekte ist.

Art der Leistungserstellung	
Wirtschaftsbereich bzw. -sektor	
Branche	
Unternehmensgröße	
Rechtsform	

- 1.2 Der aufgeführte Zusatz „e. Kfr.“ im Firmennamen zeigt an, dass AK-Bikes in einem öffentlichen Verzeichnis eingetragen ist. Gib die ausführliche Schreibweise von „e. Kfr.“ an und nenne den Fachbegriff für das Verzeichnis, das beim Amtsgericht geführt wird.

- 1.3 Das Unternehmen AK-Bikes von Andrea Kästner ist eine Einzelunternehmung. Stelle jeweils mindestens zwei Chancen und Risiken von Einzelunternehmen übersichtlich dar.

Chancen	Risiken

2.4.3 Merkmale der GmbH:

Geschäftsführung	
Gewinnverteilung	
Haftung	
erforderliches Mindestkapital	

Aufgabe 3

3. Wieder zurück im Unternehmen findet eine betriebsinterne Fortbildung statt. Dabei betrachten die Auszubildenden unter Anleitung von Andrea Kästner den Fertigungsprozess im Unternehmen AK-Bikes genauer.
- 3.1 Nenne die vier Werkstoffarten und finde dazu jeweils zwei Beispiele aus dem Unternehmen AK-Bikes.

Werkstoffart	Beispiele

- 3.2 Erkläre an einem Beispiel den Unterschied zwischen Betriebsmitteln und Betriebsstoffen.

Aufgabe 4

4. In der Buchhaltung bearbeitet Andrea Kästner drei Belege.

4.1 Zunächst wird **Beleg 1** ausgewertet.

Beleg 1:

Mehring Carbon GmbH

Mehring Carbon GmbH, Burgkirchener Str. 1, 84489 Burghausen

Mehring Carbon GmbH
Burgkirchener Str. 1
84489 Burghausen

Firma
Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr.
Stamsrieder Weg 50
85049 Ingolstadt

Telefon: 08677 / 0756230
Telefax: 08677 / 0757020
E-Mail: service@mehring-carbon...
Internet: www.mehring-carbon...

Burghausen, 19. Juni 20..

RECHNUNG Nr. 0413456/20..

Lieferdatum: 15. Juni 20..
Rechnungsdatum: 19. Juni 20..

Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
Kohlefaser-Matten / HT-Fasern 300 x 300 x 5 mm	150 m ²	60,00 €	9.000,00 €
			9.000,00 €
			- 10% Rabatt
			900,00 €
			Warenwert, netto
			8.100,00 €
			+ 19% Umsatzsteuer
			1.539,00 €
			Rechnungsbetrag
			9.639,00 €

Vielen Dank für Ihren Auftrag!

Zahlung ohne Abzug innerhalb von 30 Tagen.
Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.

Bankverbindung: Salzachbank Burghausen
IBAN: DE72 7505 0000 7550 6200 30
BIC: SBNKDEF1RGB

Handelsregister Burghausen HRB 9510
USt-IdNr.: DE246104700
Steuernr.: 106/120/35670

Geschäftsführung:
Dr. Robert Biedermann

4.2 Als Nächstes wird **Beleg 2** näher betrachtet.

Beleg 2:

<h1>AK-Bikes</h1>				
AK-Bikes, Stamsrieder Weg 50, 85049 Ingolstadt		Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr. Stamsrieder Weg 50 85049 Ingolstadt		
Firma Radland Alois Huber e. K. Bayerwaldstr. 21 83024 Rosenheim		Telefon: 0841 0802020 Telefax: 0841 08020280 Internet: www.ak-bikes.bayern E-Mail: info@ak-bikes.bayern		
Rechnung		Ingolstadt, 20. Juni 20..		
Nr.: 13446798				
Wir lieferten Ihnen frei Haus am 18. Juni 20..:				
Artikel	Artikel-Nr.	Einzelpreis €	Stück	Gesamtpreis €
Mountainbike „K2“	MB-K2	2.400,00	10	???
		Warenwert netto		???
		Umsatzsteuer 19%		???
		Rechnungsbetrag		???
Wir danken für Ihren Auftrag.				
<hr/> <p>Zahlungsbedingungen: Zahlbar innerhalb von 60 Tagen rein netto. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.</p> <hr/>				
Bankverbindung: Donaubank Ingolstadt	IBAN: DE72 7515 0080 4040 8080 20 BIC: DBNKDEFF	Amtsgericht Ingolstadt HRA 5050	USt-IdNr.: DE394078790 Steuernr.: 124/108/29468	

Aufgabe 5

5. Zur Herstellung der Mountainbikes werden Gangschaltungen benötigt. Für den Bezug von 1500 Stück liegen Andrea Kästner zwei Angebote von gleichwertiger Qualität vor:

	Gangschaltungen Andreas Albrecht GmbH	Fahrradschaltungen Bernd Becker e. K.
Listenpreis netto	23,00 € pro Stück	25,00 € pro Stück
Rabatt	ab 500 Stück 10,00 % ab 1000 Stück 12,50 % ab 2000 Stück 15,00 %	20,00 %
Lieferkosten	Lieferung frei Haus	Lieferung frei Haus
Weitere Informationen: Lieferzeit Zufriedenheit/Service Sitz des Lieferers	1 Tag nach Bestelleingang Beste Erfahrungen in der Vergangenheit Schweinfurt	5 Tage Neuer Anbieter; keinerlei Erfahrungen München

5.1 Erkläre, welche Überlegung die Lieferer grundsätzlich veranlasst, ihren Kunden Rabatt zu gewähren.

5.2 Erläutere, was die Lieferbedingung „frei Haus“ bedeutet.

5.3 Berechne für beide Angebote den Warenwert netto für die Bestellmenge von 1500 Stück.

Stückzahl: 1500	Gangschaltungen Andreas Albrecht GmbH		Fahrradschaltungen Bernd Becker e. K.	
	Preis	Prozent	Preis	Prozent
Schema				

5.4 Gib mit Begründung eine Empfehlung für Andrea Kästner, bei welchem Lieferer die Gangschaltungen bestellt werden sollten. Beschränke dich bei deiner Argumentation nicht nur auf den Preis.

WIEDERHOLE FACHBEGRIFFE!

In diesem Suchsel haben sich 16 Begriffe aus dem Ein- und Verkaufsbereich versteckt.

Finde sie (waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts).



D	H	Z	K	I	G	Z	E	N	E	G	N	U	D	N	E	W	F	U	A	C	T
Z	E	S	T	G	O	B	Z	M	U	G	T	M	X	R	X	S	U	T	F	N	R
A	D	E	S	N	Z	F	G	H	E	R	A	S	S	E	G	Z	F	R	X	E	N
W	R	F	Z	H	J	R	D	V	E	R	K	A	U	F	S	E	N	G	Z	D	R
O	K	L	R	F	N	H	Z	X	D	V	B	T	R	S	R	B	E	A	D	E	V
P	L	I	G	Z	F	R	C	N	G	E	R	Z	X	Y	F	S	E	B	T	D	W
K	U	R	F	H	T	C	D	E	S	B	F	A	E	S	C	F	T	R	E	K	O
E	R	S	D	E	B	A	R	D	W	E	R	T	E	V	E	R	Z	E	H	R	S
T	E	V	F	S	Z	T	D	N	J	Z	E	W	D	T	J	U	C	S	T	R	D
W	Q	S	R	O	C	X	Y	S	E	G	N	Z	R	D	E	D	G	Z	R	Q	G
D	R	D	E	F	D	R	E	S	V	F	Z	N	T	E	W	S	F	T	N	B	N
P	E	R	I	O	D	E	N	E	R	F	O	L	G	C	S	X	F	R	E	K	U
Q	D	A	S	R	B	R	S	C	M	E	J	L	O	K	U	G	Z	F	R	D	N
R	E	T	H	T	D	E	N	J	U	R	X	F	R	D	J	U	F	T	V	R	H
E	I	S	G	R	K	U	F	T	F	T	B	R	Z	N	G	Z	D	S	R	W	C
X	N	Y	D	A	R	S	E	S	D	I	H	F	R	T	D	F	V	U	R	T	E
V	G	R	D	B	B	H	M	U	T	G	F	R	D	V	B	H	T	L	F	S	R
R	A	E	D	A	N	C	J	U	T	E	I	N	K	A	U	F	C	R	E	R	S
G	N	H	B	T	F	A	V	F	H	R	M	I	U	H	F	T	B	E	R	C	G
A	G	E	R	T	C	W	G	E	R	Z	B	G	Z	D	R	G	M	V	I	T	N
E	S	H	A	H	Z	U	E	S	D	E	K	E	U	T	F	G	B	M	U	E	A
C	R	Q	E	R	S	Z	W	R	C	U	B	G	E	W	I	N	N	R	G	N	G
O	E	I	Z	U	G	E	H	T	B	G	V	R	E	D	T	H	M	I	U	Z	S
E	C	D	A	E	G	T	R	D	E	N	O	A	J	O	P	L	Z	H	G	T	U
R	H	T	H	N	V	R	C	D	X	I	Y	R	A	R	E	D	B	U	T	D	A
I	N	O	U	T	G	E	H	U	N	S	C	T	S	T	R	D	G	T	R	V	N
A	U	E	Y	D	E	W	F	R	D	V	Z	R	T	R	F	V	N	R	T	D	V
X	N	S	C	X	Y	S	E	R	G	E	S	E	F	F	O	T	S	K	R	E	W
E	G	E	G	U	J	Z	T	R	F	S	R	B	M	J	U	H	Z	G	T	F	E
A	V	R	E	R	F	O	L	G	S	E	R	M	I	T	T	L	U	N	G	E	S

1

Lernbereich 1:

VERTIEFTE STRUKTURIERUNG DER GESCHÄFTSBUCHFÜHRUNG



ÜBER DIESE KOMPETENZEN VERFÜGST DU BALD:

- bei Buchungen im Grund- und Hauptbuch den Kontenplan anwenden
- buchhalterisch das neue Geschäftsjahr eröffnen
- Belege hinsichtlich Vollständigkeit und Richtigkeit prüfen und anschließend in Sachkonten erfassen
- Konten in der richtigen Reihenfolge abschließen und den Erfolg des Unternehmens beurteilen
- Eintragungen in einem Vorkontierungsblatt deuten und dort die Buchungen korrekt eintragen

Alles Klar?

KONTENRAHMEN UND KONTENPLAN

KONTENRAHMEN

Zusammenstellung aller Konten, die in einem Unternehmen vorkommen können.



KONTENPLAN

Ausgewählte Konten, die ein Unternehmen tatsächlich benötigt.

Der Kontenrahmen/-plan ist nach dem **Abschlussgliederungsprinzip** erstellt:

	Klasse	Name/Inhalt der Kontenklasse	
Geschäftsbuchführung	0	Sachanlagen	Bestandskonten (befinden sich in der Bilanz)
	1	Finanzanlagen	
	2	Umlaufvermögen	
	3	Eigenkapital	
	4	Verbindlichkeiten	
	5	Erträge	Erfolgskonten (befinden sich in der Gewinn- und Verlustrechnung)
	6	Betriebliche Aufwendungen	
	7	Weitere Aufwendungen	
		8	Ergebnisrechnung
KLR	9	Kosten- und Leistungsrechnung	

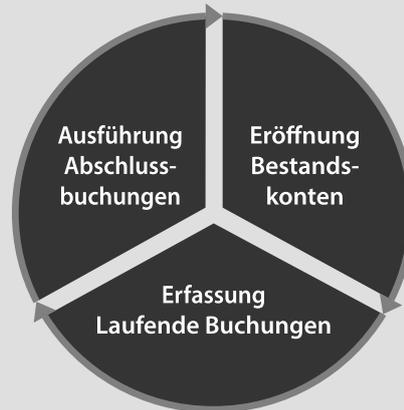
KONTENNUMMER

Jedes Konto hat eine **vierstellige** Kontennummer, diese ist nach dem dekadischen System aufgebaut:

AUFBAU DER KONTENNUMMER		
Am Beispiel der Kontennummer 6030 erkennt man:		
Kontenklasse	6	Betriebliche Aufwendungen
Kontengruppe	60	Aufwendungen für Werkstoffe
Kontenart	603	Aufwendungen im Zusammenhang mit Betriebsstoffen
Konto	6030	Aufwendungen für Betriebsstoffe
Sprich: „Sechs-Null-Drei-Null Aufwendungen für Betriebsstoffe“		

Bei Buchungssätzen müssen die jeweiligen Kontennummern, die Kontennamen bzw. die Kontenabkürzung und die Beträge angegeben werden.

BUCHUNGSKREISLAUF



Dieser Ablauf wiederholt sich Jahr für Jahr.

Schlussbilanz des Vorjahres (31.12.) = Eröffnungsbilanz des Folgejahres (01.01.)

GESCHÄFTSGANG

Eröffnungsbilanz zum 01.01.20..



Bestandskonten			
Aktivkonten		Passivkonten	
AB	-	-	AB
+			+

Erfolgskonten			
Aufwandskonten		Ertragskonten	
+			+

0 Sachanlagen	3 Eigenkapital
1 Finanzanlagen	4 Verbindlichkeiten
2 Umlaufvermögen	

6 Betriebliche Aufwendungen	5 Erträge
7 Weitere Aufwendungen	

S	8010 Schlussbilanzkonto	H
---	-------------------------	---

S	8020 GUV	H
---	----------	---

A	Schlussbilanz zum 31.12.20..	P
I. Anlagevermögen	I. Eigenkapital	
...	II. Fremdkapital	
II. Umlaufvermögen	...	
...		

← INVENTAR ← 31.12.20.. INVENTUR
 A. Vermögen
 B. Schulden
 C. Reinvermögen

= Eröffnungsbilanz des Folgejahres

1.1 KONTENRAHMEN UND KONTENPLAN ALS ORGANISATIONSMITTEL IN DER GESCHÄFTSBUCHFÜHRUNG

1.1.1 DER KONTENRAHMEN

Aufgabe 1/1

Frau Dorina Orban und Herr Martin Liebmann, zwei angehende Existenzgründer, unterhalten sich bei einem Seminar über die Organisation der Buchführung.

Frau Orban: „Ich werde in meinem Unternehmen den Industriekontenrahmen als Grundlage für die Buchführung verwenden. Dadurch erhalte ich eine übersichtliche Gliederung der Konten.“

Herr Liebmann: „Die Verwendung eines Kontenrahmens ist lediglich eine Empfehlung. Eine gesetzliche Verpflichtung besteht nicht. Ich werde die Buchführung in meinem zukünftigen Unternehmen nach einem von mir entworfenen Plan gestalten.“

Diskutiere diese beiden Aussagen mündlich mit deinem Banknachbarn. Stelle drei Argumente kurz schriftlich dar, die für die Verwendung eines Kontenrahmens im Unternehmen sprechen.

Lösung 1/1

1.1.2 DER KONTENPLAN

Aufgabe 1/2

Arbeite zusammen mit deinem Banknachbarn.

1. Korrigiert die folgende Aussage so, dass sie richtig ist:
„Der Industriekontenrahmen ist die Grundlage für alle Kontenpläne aller Unternehmen.“
2. Erklärt mit eigenen Worten den Unterschied zwischen Kontenrahmen und Kontenplan.

Lösung 1/2

Aufgabe 1/5

Du bist Experte für Kontennummern. Unterstütze Riccardo bei den folgenden Aufgaben:

1. Analysiere die Kontennummer 6020.

Kontennummer 6020	
6...	
60..	
602.	
6020	

2. Ordne in der Tabelle die folgenden Konten zuerst der richtigen Kontenklasse zu und gib dann die entsprechende Kontennummer und die Kontenabkürzung an.

Konto	Kontenklasse	Kontennummer	Kontenabkürzung
Bank			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Aufwendungen für Rohstoffe			
Kasse			
Fuhrpark			
Schlussbilanzkonto			
Eigenkapital			
Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse			

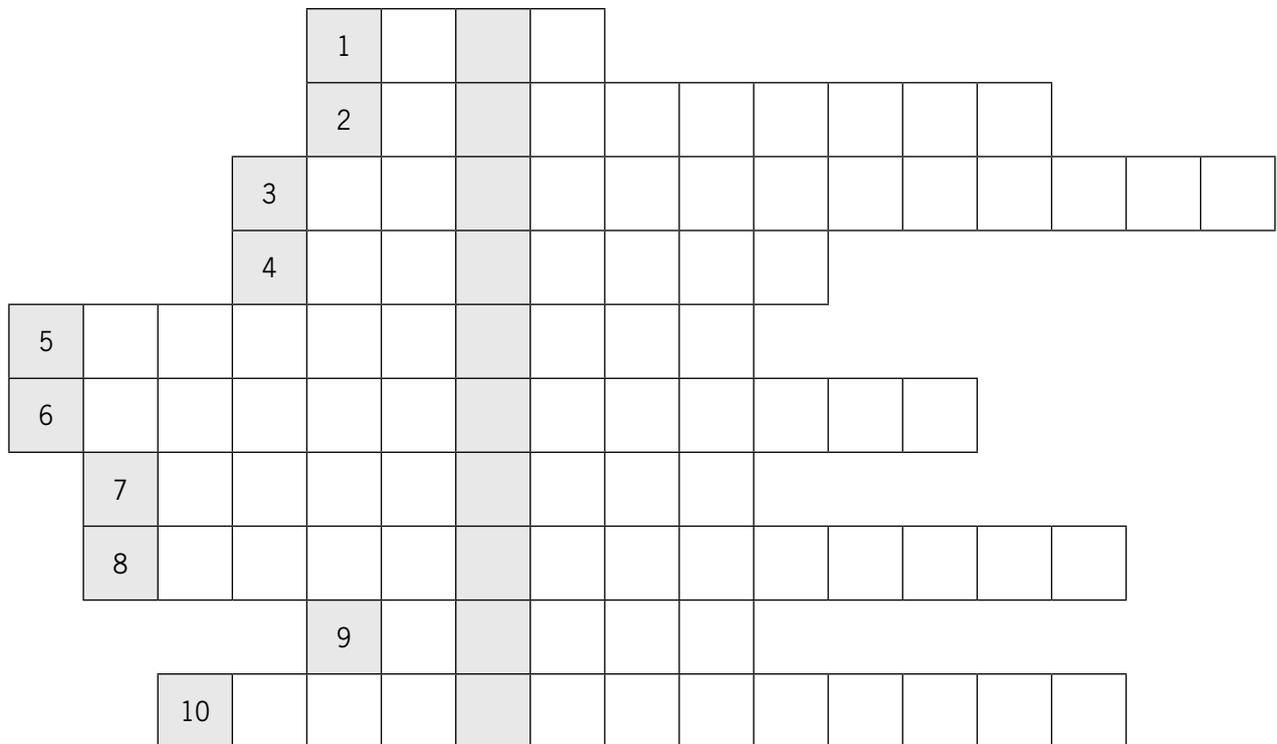
3. Ermittle für die folgenden Kontennummern den Kontennamen und die Kontenabkürzung.

Kontennummer	Kontenname	Kontenabkürzung
6030		
0500		
2400		
3000		
8020		
0870		
4200		
6010		

Aufgabe 1/6

Löse das Rätsel zum Industriekontenrahmen. Umlaute werden mit einem Buchstaben geschrieben (ä, ö, ü). Das Lösungswort ergibt einen Begriff aus der Buchführung.

Lösung 1/6



1. Abkürzung für den Begriff „Industriekontenrahmen“
2. Werkstoffe, die im Konto mit der Kontennummer 6000 erfasst werden.
3. Der Industriekontenrahmen wird in 10 ... eingeteilt.
4. Inhalt der Kontenklasse 5
5. Konto mit der Kontennummer 2600
6. Dies ist ab sofort im Buchungssatz anzugeben.
7. Konto mit der Kontennummer 0840
8. Überbegriff für Aufwands- und Ertragskonten
9. Konto mit der Kontennummer 2880
10. Synonym für den Begriff „dekadisches System“ bzw. „Dezimalsystem“



Glossar



A

AIDA-Modell = Konzept, das die psychologische Wirkung von Werbung auf den Verbraucher zu erklären versucht. Dabei geht man davon aus, dass die Werbung Personen aus der Zielgruppe innerhalb von vier Stufen so beeinflussen kann, dass am Ende das beworbene Produkt gekauft wird:

- **A = Attention** (Aufmerksamkeit erregen)
- **I = Interest** (Interesse wecken)
- **D = Desire** (Besitzwunsch auslösen)
- **A = Action** (Kauf bewirken)

B

Beiträge = Abgaben von Unternehmen und privaten Haushalten für eine konkrete Leistung des Staates, auch wenn diese nicht gewünscht oder genutzt wird. Beispiele sind Beiträge zur Grundstückerschließung oder Anliegerbeiträge für Kanalisation, Stromversorgung oder Trinkwasser.

Bestandsveränderung = Abweichung des Schlussbestands (SB) vom Anfangsbestand (AB) bei Werkstoffen. Man unterscheidet:

- **Bestandsminderung** (es wurden Werkstoffe aus dem Lager entnommen und zusätzlich verbraucht: $AB > SB$)
- **Bestandsmehrung** (es wurden Werkstoffe eingelagert und nicht sofort verbraucht: $AB < SB$)

Bezugskosten = Nebenkosten, die beim Einkauf von Werkstoffen zusätzlich zum eigentlichen Warenpreis entstehen. Beispiele sind Fracht- und Verpackungskosten, Transportversicherung und Zölle.

Bruttolohn/-gehalt = Entgelt für die Arbeitsleistung bevor Abzüge (Steuern, Sozialversicherungen) vorgenommen worden sind.

D

Direktentgelt = Lohn bzw. Gehalt, gezahlt vom Arbeitgeber für die geleistete Arbeit eines Mitarbeiters. Die genaue Höhe ist im Arbeitsvertrag festgelegt.

E

Einstandspreis = Maßgeblicher Nettopreis zum Vergleich von Angeboten verschiedener Lieferanten. Dieser

ergibt sich nach Abzug von Rabatt und Skonto und unter Berücksichtigung von Bezugskosten.

Einzelhandel = Form des indirekten Vertriebs, wobei Endverbrauchern Waren und Dienstleistungen angeboten werden. Die Produkte in ihrem Sortiment erhalten Einzelhändler vom Großhandel oder vom Hersteller.

Entgeltformen = Art und Weise, wie der Verdienst eines Arbeitnehmers für dessen geleistete Arbeit berechnet wird. Es werden drei Entgeltformen unterschieden:

- **Zeitentgelt**
- **Leistungsentgelt**
- **Beteiligungsentgelt** (Gewinnbeteiligung)

F

Fertigerzeugnis = Produkt, das den Herstellungsprozess in einem Betrieb bis zum Ende vollständig durchlaufen hat und das zur Benutzung bereitsteht.

G

Gebühren = Abgaben an den Staat, die fällig werden, wenn Unternehmen oder private Haushalte eine bestimmte Leistung in Anspruch nehmen, z. B. Müllentsorgung.

Gehalt = Verdienst der **Angestellten**. Es ist monatlich immer gleich hoch und damit unabhängig von den geleisteten Arbeitsstunden.

Großhandel = Form des indirekten Vertriebs, wobei vom Hersteller erhaltene Waren an andere Unternehmen wie Wiederverkäufer (Einzelhandel) oder gewerbliche Verwender (andere Unternehmen) weiterverkauft werden.

H

Handelsvertreter = Selbstständiger Kaufmann, der im Auftrag eines Unternehmens Geschäfte vermittelt. Seine Tätigkeit wird mit einer Provision vergütet.

J

Just-in-time-Produktion = Fertigungsverfahren, das ohne Lagerhaltung auskommt. Die Werkstoffe werden genau zu dem Termin geliefert, wenn sie für die Herstellung der Fertigerzeugnisse gebraucht werden. „Just in time“ kann übersetzt werden mit „Genau zum richtigen Zeitpunkt“ oder „termingerecht“.

K

Kontenplan = Übersicht von Konten mit Abkürzungen, die ein Unternehmen für seine Buchhaltung tatsächlich benötigt. Für die Realschule gilt ein Schulkontenplan, der auf Grundlage des Industriekontenrahmens (IKR) erstellt wurde.

Kontenrahmen = Zusammenstellung aller Konten, die in einem Unternehmen vorkommen können. Ein bekanntes Beispiel ist der Industriekontenrahmen (IKR), der vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) herausgegeben wird.

L

Lieferbedingungen = Vereinbarungen des Lieferers mit dem Kunden, wer die Kosten des Transports der Ware übernimmt:

- **Ab Werk** = Der **Käufer** muss die Kosten für den Transport bezahlen.
- **Frei Haus** = Der **Verkäufer** übernimmt die Transportkosten.

Lohn = Verdienst der **Arbeiter**. Er wird nach geleisteten Arbeitsstunden (Stundenlohn) bezahlt. Dadurch kann die Höhe der monatlichen Auszahlungen unterschiedlich sein.

M

Mängelrüge = Reklamation beim Lieferer, die zu einem Preisnachlass, aber nicht zu einer Rücksendung führt. Gründe können kleinere Qualitätsmängel oder Farbabweichungen sein.

Marketing = Alle Maßnahmen eines Unternehmens, um den Absatz der eigenen Produkte zu fördern. Die Aktivitäten finden in vier Bereichen statt (Marketing-Mix – 4 Ps) und müssen aufeinander abgestimmt werden:

- **Produktpolitik (Product)**
- **Preispolitik (Price)**
- **Kommunikationspolitik (Promotion)**
- **Vertriebspolitik (Place)**

Marktwachstum = Prozentuale Steigerung des selbst erzielten Umsatzes von einem auf den nächsten Zeitraum.

N

Nettolohn/-gehalt = Verbleibender Betrag nach den Abzügen (z. B. Steuern) vom Entgelt für die Arbeitsleistung.

O

Optimale Bestellmenge = Beschaffungsmenge, bei der die Gesamtkosten aus Bestellung und Lagerhaltung am geringsten sind (d. h. Bestell- und Lagerkosten sind gleich hoch).

P

Personalzusatzkosten (Lohnnebenkosten) = Aufwendungen, die der Arbeitgeber ergänzend zum regulären

Leistungsentgelt (Lohn, Gehalt) freiwillig oder auf Grund gesetzlicher oder tariflicher Bestimmungen für seine Mitarbeiter zahlt.

- **Gesetzliche** Personalzusatzkosten sind z. B. Lohnfortzahlung bei Krankheit, bezahlter Urlaub und bezahlte Feiertage.
- **Tarifliche, freiwillige (betriebliche)** Personalzusatzkosten sind z. B. betriebliche Altersvorsorge oder das 13. Monatsgehalt (Urlaubs-/Weihnachtsgeld).

Portfolio-Matrix = Koordinatensystem mit vier Feldern, das Produkte entsprechend ihres Marktanteils und ihres Marktwachstums in vier Kategorien einteilt. Aufgrund der Eingruppierung können strategische Entscheidungen im Bereich der Produktpolitik getroffen werden.

Preisdifferenzierung = Strategie, für das gleiche Produkt unterschiedliche Preise zu fordern. Die unterschiedliche Preisgestaltung kann personenbezogen, mengenbezogen, zeitbezogen oder raumbezogen vorgenommen werden.

Produktlebenszyklus = Lebensspanne eines Erzeugnisses in fünf Phasen. Ein neues Produkt wird zuerst entwickelt, danach kann die **Markteinführung** erfolgen. Ist diese erfolgreich, folgt eine Zeit mit **Wachstum**, wobei Bekanntheitsgrad und Absatzmengen zunehmen. Das Produkt erreicht die **Reife**, wenn die Absatzmenge nicht weiter ansteigt und sich die Nachfrage stabilisiert. Bei **Sättigung** des Marktes kann die Absatzmenge abnehmen, bis das Produkt letztendlich vom Markt genommen oder überarbeitet wird (**Degeneration**).

Produktlinie = Gruppe von Produkten, die grundsätzlich gleich sind und sich nur in wenigen Merkmalen voneinander unterscheiden, z. B. enthält die Produktlinie „Elements“ bei AK-Bikes vier Modellvarianten.

Programmgestaltung = Veränderung und Ausrichtung der Produktlinien in ihrer Tiefe und Breite. Dabei gibt es folgende Möglichkeiten:

- **Produkteliminierung**
- **Produktinnovation**
- **Produktdifferenzierung**
- **Produktvariation**

Provision = Vergütung eines Handelsvertreters bei erfolgreichem Geschäftsabschluss, die prozentual vom Nettoumsatz berechnet wird.

Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit) = Maßnahmen der Kommunikationspolitik, die sich nicht an eine spezielle Zielgruppe wenden, sondern an die breite Öffentlichkeit gerichtet sind. Ziel ist es, den Ruf und das Image eines Unternehmens zu stärken.

R

Rabatt = Sofort gewährter **Preisnachlass**, der den Einkauf bei einem Lieferer verbilligt. Er wird eingesetzt, um die Kundenbindung zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Es gibt folgende Rabattarten:

- **Mengenrabatt**
- **Treuerabatt**
- **Sonderrabatt**
- **Wiederverkäuferrabatt**

Regulierung = Maßnahmen, mit denen der Staat lenkend in das Wirtschaftsgeschehen eingreift, um unerwünschte Ergebnisse wie z. B. soziale Missstände, Marktbeherrschung oder Umweltverschmutzung zu verhindern. Die Beeinflussung und Steuerung des Wettbewerbs geschieht durch Gesetze, Verordnungen und sonstige Bestimmungen.

Relativer Marktanteil = Verhältnis des eigenen Umsatzes für ein bestimmtes Produkt zum Umsatz des größten Konkurrenten.

S

Saldo = Differenz zwischen zwei Beträgen (= Unterschiedsbetrag).

Sales Promotion (Verkaufsförderung) = Maßnahmen der Kommunikationspolitik, bei denen mit meist zeitlich begrenzten Aktionen der Verkauf eines Produkts unmittelbar erhöht werden soll, z. B. Anbieten von Produktproben in einem Supermarkt.

Selbstkosten = Summe aller Aufwendungen, die bei der Herstellung eines Fertigerzeugnisses anfallen, z. B. Material- und Personalkosten.

Skonto = Nachträglich gewährter Preisnachlass, wenn der Kunde vor dem eigentlich vereinbarten Zahlungsziel die Rechnung begleicht. Somit verbilligt sich für den Kunden der Einkauf und der Lieferer erhält früher den geschuldeten Geldbetrag.

Sozialversicherungsbeiträge = Beteiligungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber an der Absicherung des Arbeitnehmers für verschiedene Risiken, z. B. Krankheit. Es besteht eine Beitragspflicht für folgende gesetzliche Sozialversicherungen:

- Krankenversicherung
- Pflegeversicherung
- Rentenversicherung
- Arbeitslosenversicherung
- Unfallversicherung (übernimmt alleine der Arbeitgeber)

Sponsoring = Maßnahmen der Kommunikationspolitik, durch die einzelne Personen oder ganze Organisationen in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales von einem Unternehmen gefördert werden. Die Förderung kann durch die Überlassung von Geldmitteln oder die Schenkung von Waren und Dienstleistungen geschehen.

Steuerklasse = Bemessungsgrundlage für die Lohnsteuer (von Familienstand und Anzahl der Kinder abhängig). Man unterscheidet:

- **I:** für kinderlose Ledige, Verwitwete
- **II:** für Alleinerziehende mit Kindern
- **III, IV, V:** für Verheiratete
- **VI:** ab dem zweiten Arbeitsverhältnis und jedem Weiteren

Steuern = Pflichtabgaben von Unternehmen und privaten Haushalten an den Staat, ohne eine spezielle Gegenleistung zu erhalten. Für Unternehmen unterscheidet man folgende Steuerarten:

- **Durchlaufsteuern** (werden im Auftrag des Staates eingezogen und an das Finanzamt weitergeleitet, z. B. Umsatzsteuer)
- **Betriebliche Steuern** (stellen einen Aufwand dar, z. B. Gewerbe-, Grund- und Kfz-Steuer für Firmenfahrzeuge)

Subventionen = Leistungen des Staates zur Unterstützung gefährdeter Industriebranchen (z. B. Bergbau) oder für die Landwirtschaft, um deren Fortbestand zu sichern. Diese können in Zuschüssen oder Steuererleichterungen bestehen.

T

Teilzeitarbeit = Beschäftigungsform, bei der ein Arbeitnehmer regelmäßig kürzer arbeitet als vergleichbare Vollzeitmitarbeiter. Verglichen wird in der Regel die Wochenarbeitszeit, z. B. statt 40 Stunden nur 20 Stunden.

Transferleistungen = Zuschüsse oder Steuererleichterungen des Staates für private Haushalte, z. B. die Zahlung von Hartz IV oder Kindergeld, aber auch Zahlungen beim Erwerb von Photovoltaikanlagen.

U

Umsatzsteuer = Abgabe, die der Staat beim Handel (mit Waren/Dienstleistungen) erhebt:

- Beim Einkauf fällt **Vorsteuer** an, die der Unternehmer vom Finanzamt zurückfordern kann (Forderung).
- Beim Verkauf wird Umsatzsteuer einbehalten, die der Unternehmer ans Finanzamt weiterleiten muss (Verbindlichkeit).

Gewöhnlich beträgt der Umsatzsteuersatz 19%, in manchen Fällen 7% (z. B. bei Grundnahrungsmitteln) und bei einigen Ausnahmen (z. B. beim Briefporto) fällt keine Umsatzsteuer an.

Unterkonto = Konto, das aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit der Buchhaltung für ein Hauptkonto eingeführt wird. Z. B. besteht für das Hauptkonto 6000 AWR das Unterkonto 6001 BZKR, damit genau zwischen den eigentlichen Warenkosten und den Nebenkosten unterschieden werden kann.

V

Versandkosten = Nebenkosten, die dem Lieferer bei Auslieferung der Fertigerzeugnisse an den Kunden entstehen. Zu den Versandkosten zählen Aufwendungen für Verpackungsmaterial und Kosten für Lieferfahrten zu den Kunden (Ausgangsfrachten).

Vertrieb = Teilbereich der Verkaufs- oder Absatzabteilung eines Unternehmens. Dieser ist zuständig dafür, dass Waren und Dienstleistungen, die der Kunde bestellt hat, letztendlich zu ihm gelangen. Man unterscheidet dabei zwei mögliche Formen:

- **Direkter Vertrieb** (Hersteller verkaufen unmittelbar an den Endverbraucher)
- **Indirekter Vertrieb** (Endverbraucher kaufen die Produkte über den Einzelhandel, wobei Handelsvertreter oder Großhändler dazwischengeschaltet sein können)

W

Werbemittel = Form der Werbebotschaft, z. B. Anzeige oder Fernsehspot. Sie wird durch Werbeträger (Zeitungen oder Fernsehen) an die Zielpersonen übermittelt. Hier stellt sich die Frage: Womit wird geworben?

Werbeträger = Medium, das zur Übertragung von Werbebotschaften genutzt wird, z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio oder Plakatwand. Hier stellt sich die Frage: Wo wird geworben?

Werbung = Maßnahmen der Kommunikationspolitik, um durch Botschaften eine spezielle Zielgruppe anzusprechen und sie zum Kauf eines Produkts zu bewegen.

Werkstoffe = Güter, die bei der Herstellung von Fertigerzeugnissen verbraucht werden:

- **Rohstoffe**
- **Fremdbauteile**
- **Hilfsstoffe**
- **Betriebsstoffe**

Wettbewerbsfähigkeit = Eigenschaft eines Unternehmens, sich beim Verkauf von Gütern und Dienstleistungen gegen die Mitbewerber (Konkurrenten) am Markt durchsetzen zu können, um Gewinne zu erzielen. Dabei spielen sowohl Preisfaktoren wie auch Standort, Forschung, Service, Qualität oder die Gesetzgebung des Staates eine Rolle.

Wirtschaftskreislauf = Modell, das die Beziehungen zwischen den Wirtschaftsteilnehmern – Unternehmen, private Haushalte und Staat – durch Darstellung von Geld- und Güterströmen veranschaulicht.

Z

Zahlungsbedingungen = Vereinbarungen des Lieferers mit dem Kunden, zu welchem Termin und in welcher Höhe der Rechnungsbetrag zu zahlen ist. Z. B. ist es denkbar, dass bei Bezahlung vor dem eigentlichen Zahlungsziel Skonto vom Rechnungsbetrag in Abzug gebracht werden darf.

Zeitarbeit = Beschäftigungsform, bei welcher der Arbeitnehmer meist unbefristet bei einem Zeitarbeitsunternehmen angestellt ist. Eingesetzt wird der Mitarbeiter auf Arbeitsplätzen von Kunden des Zeitarbeitsunternehmens, die vorübergehend Personalbedarf haben.



Abkürzungsverzeichnis

AIDA	AIDA -Modell: A ttention – I nterest – D esire – A ction
AG	A ktiengesellschaft
BA	B undesagentur für A rbeit
BDI	B undesverband der D eutschen I ndustrie
BIC	B ank I dentifier C ode (Internationale Bankleitzahl)
e. K.	eingetragener K aufmann, eingetragene K auffrau
e. Kfm.	eingetragener K aufmann
e. Kfr.	eingetragene K auffrau
ELStAM	E lektronische L ohn S teuer- A bzugs M erkmale
FIBU	F inanz b uchhaltung
GbR	G esellschaft b ürgerlichen R echts
GmbH	G esellschaft m it b eschränkter H aftung
GoB	G rundsätze o rdnungsmäßiger B uchführung
HGB	H andels g esetz b uch
HRA	H andels r egister A bteilung A (Einzelunternehmen, Personengesellschaften)
HRB	H andels r egister A bteilung B (Kapitalgesellschaft)
HWK	H and w erks k ammer
IBAN	I nternational B ank A ccount N umber (Internationale Bankkontonummer)
IHK	I ndustrie- und H andels k ammer
IKR	I ndustrie k onten r ahmen
JIT	J ust-in-time-Verfahren
KG	K ommandit g esellschaft
MwSt.	M ehrwert s teuer
OHG	O ffene H andels g esellschaft
PIN	P ersönliche I dentifikations n ummer (Geheimzahl für Kontozugang)
PR	P ublic R elations
SEPA	S ingle E uro P ayments A rea (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum)
TAN	T ransaktions n ummer (Einmalkennwort, z. B. für Überweisung)
USt	U msatz s teuer
USt-IDNr.	U msatz s teuer- I dentifikations n ummer

Kontenplan (nach dem IKR) und Abkürzungsverzeichnis zur Verwendung an Bayerischen Realschulen

Aktive Bestandskonten	Passive Bestandskonten		
<p>Kontenklasse 0 Sachanlagen</p> <p>05 Grundstücke und Bauten 0500 GR Grundstücke 0530 BVG Betriebs- und Verwaltungsgebäude</p> <p>07 Technische Anlagen und Maschinen 0700 MA Maschinen und Anlagen</p> <p>08 Betriebs- und Geschäftsausstattung 0840 FP Fuhrpark 0860 BM Büromaschinen 0870 BGA Büromöbel und Geschäftsausstattung 0890 GWG Geringwertige Wirtschaftsgüter</p> <p>Kontenklasse 1 Finanzanlagen</p> <p>15 Wertpapiere des Anlagevermögens 1500 WP Wertpapiere des Anlagevermögens</p> <p>Kontenklasse 2 Umlaufvermögen und ARA</p> <p>20 Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Fremdbauteile 2000 R Rohstoffe (Fertigungsmaterial) 2010 F Fremdbauteile 2020 H Hilfsstoffe 2030 B Betriebsstoffe</p> <p>24 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 2400 FO Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 2470 ZWFO Zweifelhafte Forderungen</p> <p>26 Sonstige Vermögensgegenstände 2600 VORST Vorsteuer</p> <p>28 Flüssige Mittel 2800 BK Bank (Kontokorrentkonto) 2880 KA Kasse</p> <p>29 Aktive Rechnungsabgrenzung 2900 ARA Aktive Rechnungsabgrenzung</p>	<p>Kontenklasse 3 Eigenkapital und Rückstellungen</p> <p>30 Eigenkapital 3000 EK Eigenkapital 3001 P Privatkonto</p> <p>36 Wertberichtigungen 3670 EWB Einzelwertberichtigung 3680 PWB Pauschalwertberichtigung</p> <p>39 Sonstige Rückstellungen 3900 RST Rückstellungen</p> <p>Kontenklasse 4 Verbindlichkeiten und PRA</p> <p>42 Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten 4200 KBKV Kurzfristige Bankverbindlichkeiten (bis zu einem Jahr) 4250 LBKV Langfristige Bankverbindlichkeiten</p> <p>44 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 4400 VE Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</p> <p>48 Sonstige Verbindlichkeiten 4800 UST Umsatzsteuer 4830 VFA Sonstige Steuerverbindlichkeiten 4840 VSV Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern</p> <p>49 Passive Rechnungsabgrenzung 4900 PRA Passive Rechnungsabgrenzung</p> <tr> <td colspan="2" style="background-color: #d3d3d3;">Ertragskonten</td> </tr> <p>Kontenklasse 5 Erträge</p> <p>50 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse *5000 UEFE Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse 5001 EBFE Erlösberichtigungen</p> <p>54 Sonstige betriebliche Erträge 5400 EMP Erlöse aus Vermietung und Verpachtung</p>	Ertragskonten	
Ertragskonten			

*5430 ASBE	Andere sonst. betriebliche Erträge	65	Abschreibung
5490 PFE	Periodenfremde Erträge	*6520 ABSA	Abschr. auf Sachanlagen
5495 EFO	Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	*6540 ABGWG	Abschreibungen auf GWG
56	Erträge aus anderen Wertpapieren	67	Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten
5650 EAWP	Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens	*6700 AWMP	Mieten, Pachten
57	Zinsen und ähnliche Erträge	*6730 GEB	Gebühren
5710 ZE	Zinserträge	*6750 KGV	Kosten des Geldverkehrs
5780 DDE	Dividendenerträge	*6760 PROV	Provisionen
		*6770 RBK	Rechts- und Beratungskosten
Aufwandskonten		68	Aufwendungen für Kommunikation
Kontenklasse 6 Betriebliche Aufwendungen		*6800 BMK	Büromaterial und Kleingüter
60	Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Fremdbauteile	*6820 KOM	Kommunikationsgebühren
*6000 AWR	Aufwendungen für Rohstoffe	*6850 REK	Reisekosten
6001 BZKR	Bezugskosten für Rohstoffe	*6870 WER	Werbung
6002 NR	Nachlässe für Rohstoffe	69	Sonstige Aufwendungen
*6010 AWF	Aufwendungen für Fremdbauteile	*6900 VBEI	Versicherungsbeiträge
6011 BZKF	Bezugskosten für Fremdbauteile	6950 ABFO	Abschreibungen auf Forderungen
6012 NF	Nachlässe für Fremdbauteile	6990 PFAW	Periodenfremde Aufwendungen
*6020 AWH	Aufwendungen für Hilfsstoffe	Kontenklasse 7 Weitere Aufwendungen	
6021 BZKH	Bezugskosten für Hilfsstoffe	70	Betriebliche Steuern
6022 NH	Nachlässe für Hilfsstoffe	*7000 GWST	Gewerbesteuer
*6030 AWB	Aufwendungen für Betriebsstoffe	*7020 GRST	Grundsteuer
6031 BZKB	Bezugskosten für Betriebsstoffe	*7030 KFZST	Kraftfahrzeugsteuer
6032 NB	Nachlässe für Betriebsstoffe	74	Verluste aus Finanzanlagen
*6040 AWVM	Aufwendungen für Verpackungsmaterial	7460 VAWP	Verluste aus Wertpapieren des Anlagevermögens
61	Aufwendungen für bezogene Leistungen	75	Zinsen
*6140 AFR	Ausgangsfrachten	*7510 ZAW	Zinsaufwendungen
*6160 FRI	Fremdinstandhaltung (Reparaturen)	Konten für die Ergebnisrechnung	
62	Löhne und Gehälter	Kontenklasse 8 Ergebnisrechnungen	
*6200 LG	Löhne und Gehälter	8010 SBK	Schlussbilanzkonto
64	Soziale Abgaben	8020 GUV	Gewinn- und Verlustkonto
*6400 AGASV	Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	Kontenklasse 9 Kosten- und Leistungsrechnung	
		*geht in die Kosten- und Leistungsrechnung ein	